



## Die Menschenfresser-Chroniken

### Die Menschenfresser-Chroniken

*Verhüllung meint Verspeisung (Christokreasophiles)*

#### Prolog

Über den mächtigen Bergen von Karamello brauste der Sturm durch den Nachthimmel, zerfetzte Wolken, jagte sie weit hinaus in das flache Land von Nougata. Die Menschen in den Dörfern rückten furchtsam enger zusammen in ihren kleinen Häusern. Nur die Mutigen wagten einen Blick zu der düster aufragenden Silhouette des Gebirges, wo die Menschenfresser lebten. Dorthin waren die Reiter aufgebrochen, die sich am Mittag im Wirtshaus zur Rast gesetzt und getafelt hatten. Vier Gnitter waren es gewesen, Ritter, die in Ungnade gefallen waren, schnell mit dem Schwert und langsam mit der Zunge, mit Ausnahme der Frau unter ihnen, bei der es sich umgekehrt verhielt.

#### Kapitel 1

Die gewaltigen Tannen zu beiden Seiten des Weges streckten sich in die Nacht, eine unheimliche Armee, der selbst der Sturmwind nicht mehr als ein sanftes Wipfelschwingen abzurufen vermochte. Mondlichtfinger griffen aus Wolkenrissen und streichelten Stämme und Zweige, schienen ein verstecktes Leben zu offenbaren. Die vier Reiter betrachteten voller Unruhe den Wald.

»Gibt es hier Elfen?«, fragte Haloperidol, der größte Held, den die Welt je gesehen hatte. Er lachte grimmig.

»Ich fürchte, nicht«, erwiderte Droperidol, der Bezwinger des Gngal-Ungetümes. »Hätte auch gern mal wieder einen richtigen Elfenbraten.«

»Lecker«, sagte Fluphenazine. »Und ein einziger Pfeil tut genüge. Nicht wie bei den Trollen.«

Der streitbaren, entthronten Fürstin der Donauinnen war ein ständiger Hunger in das schmale Gesicht geschrieben.

»Die gibt es hier auch nicht mehr«, meinte Droperidol, »alle ausgerottet von den Sackgesichtern.«

Der finstere Zuclopenthixol schwieg. Er dachte, dass man den Dorfbewohnern eine höhere Bezahlung abverlangen hätte müssen für die Befreiung von der Menschenfresserpest. Aber das konnte der Chronist nicht wissen.

#### Kapitel 2

Sie ritten weiter.

#### Kapitel 3

Zwei Gestalten traten aus dem Wald und versperrten den Gnittern den Weg. Sie trugen Stoffsäcke über den Köpfen.

»Ich bin Gordon Rammsau, der Herrscher des Waldes«, rief der eine, »und ihr seht knusprig aus. Ich denke, ich bereite eine *Casseroles* mit euch. Oder *Quenelle des hommes* an Weißweinsosse.«

Zwischen den Bäumen lauerten weitere Sackgesichter.

»Ihr seid umstellt, verzichtet auf einen Kampf! Die Stresshormone mindern des Fleisches Qualität.«

»Nur über meine Leiche«, sagte Haloperidol, wenig originell Offensichtliches bekanntgebend. Die drei Männer zogen ihre Schwerter, Fluphenazine einen gekrümmten Säbel. Die Fürstin gab ihrem Pferd die Sporen. Die Sackgesichter heulten einen langgezogenen Kriegsschrei. Gordon schrie »Frikassiert sie!«, doch einen Augenblick später lernte er Fluphenazines Säbel kennen und sein Kopf rollte hurtig in den Graben. Zweiundzwanzig Verhüllte folgten ihm in ihr Wegesrandgrab, der Rest floh ins Waldesdickicht.



## Die Menschenfresser-Chroniken

Als die Gmitter die Säcke von den Erschlagenen entfernten, erkannten sie die Dorfbewohner, die ihnen den Auftrag erteilt hatten. Sie waren getäuscht worden, wie die Leser dieser Chronik.

»Treibe Unzucht mit mir«, fluchte Fluphenazine überrascht.

»Nur zu gerne«, seufzte Haloperidol rhetorisch.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).